

Aus dem Vereinsleben

Auf den Spuren königlicher Pfalzen am Harz

Heimatbund-Exkursion auf der alten Via Regis

Eine alte Königsstraße (via regia) führte einst vom Königshof Brüggen bei Alfeld über die Königspfalz Dahlum bis nach Werla nordöstlich von Goslar. Die Relikte dieser früheren Königs- und Kaiserpfalzen waren am 6. Oktober das Ziel einer Exkursion des Heimatbundes Niedersachsen. Da sich in Brüggen und Königsdahlum – einst eine

der „Weihnachtspfalzen“ deutscher Könige – keinerlei Überreste der Anlagen mehr befinden, galt die erste Station der Reisegruppe dem Königsturm in der Feldmark südlich von Bockenem. Unmittelbar an diesem 1440 als Zollstation errichteten, gut erhaltenen massiven Turm der Bockenemer Landwehr verlief die einstige via regia. Noch bis 1802 diente der Königsturm unter wechselnden Landesherren als Zollposten, danach wurde er bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts als Ausflugswirtschaft genutzt.

Zweite Etappe der Fahrt war die Kaiserpfalz von Goslar. Die Anfang des 11. Jahrhunderts unter Kaiser Heinrich II. begonnene Pfalz erlebte – auch baulich – eine sehr wechselhafte Geschichte. Nach dem letzten Kaiserbesuch 1252/53 verzeichnete auch diese Pfalz einen Niedergang, dem u.a. der romanische Dom, von dem nur noch die Eingangshalle erhalten geblieben ist, zum



Vor der Kaiserpfalz in Goslar

Opfer fiel. 1865 konnte auf Intervention des hannoverschen Königs Georg V. der völlige Abbruch des Kaiserhauses verhindert werden und es begann die Wiederherstellung des Bauwerkes im Geiste der Romantik und – nach 1871 – des nationalen Reichsgedankens. Das letzterer seinen Ausdruck in monumentalen Gemälden findet, konnten die Besucher des das ganze Hauptgeschoss einnehmenden Saales besichtigen.

Das dritte Exkursionsziel bildete einer der bekanntesten archäologischen Plätze Niedersachsens: der Standort der einstigen Kaiserpfalz von Werla, imponierend auf einem Geländesporn oberhalb der Oker bei Hornburg und Schladen gelegen. Hier empfing Frank Oesterhelweg, Landtagsabgeordneter von Wolfenbüttel, Bürgermeister von Werlaburgdorf und Vorstandsmitglied des „Fördervereins Kaiserpfalz Werla“ die Heimatbund-Gäste. Er schilderte die Ge-

schichte der Werla als wichtigem Schauplatz der deutschen Geschichte.

Von 926 bis 1035 sind dort 15 Aufenthalte von deutschen Königen bzw. Kaisern bezeugt. Letztes und bedeutendstes Ereignis in der Geschichte der Pfalz war 1180 die dort erfolgte Beendigung des Prozesses von Kaiser Friedrich Barbarossa gegen Heinrich den Löwen. Danach trat Werla seine Funktion an Goslar ab, fiel seit dem 14. Jahrhundert dem Vergessen anheim und wurde abgetragen.



Frank Oesterhelweg erläutert die neuesten Grabungen in der ehemaligen Kaiserpfalz Werla

Erst eine Grabung im Jahr 1875 brachte die Wiederentdeckung ihres Standortes. Aber erst seit 2007 laufen geophysikalische Untersuchungen und gezielte archäologische Ausgrabungen und teilweise Rekonstruktionen der Bauten, z.B. des imposanten Westturmes.

Die Heimatbund-Gäste waren sehr beeindruckt von den Ausmaßen der Hauptburg (130 m Durchmesser) sowie der zwei Vorburgen, die eine Fläche von annähernd 400 x 600 m umfassen. Langfristiges Ziel sei es, so erläuterte Frank Oesterhelweg, hier einen Archäologischen Park entstehen zu lassen, der das Leben im Mittelalter erlebbar dokumentiert, etwa auch durch historische Kräutergärten und ein Hutewaldprojekt. – Über dieses spannende Vorhaben tauschte man sich abschließend noch lange bei Kaffee und Landfrauenkuchen auf dem uralten Kornboden des Oesterhelwegeschen Hofes aus.

Heinz-Siegfried Strelow

Heimatbund wieder auf dem Entdeckertag

Nach einigen Jahren der Abwesenheit hatte der Heimatbund Niedersachsen in diesem Jahr wieder einen Pavillon auf der Georgstraße aufgestellt um sich im Rahmen des Entdeckertages 2011 zu präsentieren. Es wurden neue Werbemittel erstellt, wie z.B. ein großformatiger Aufsteller mit dem goldenen Tor in Herrenhausen und (unübersehbar) die zwei neuen Fahnen, die von einem Vorstandsmitglied gesponsert wurden.

Ausgesprochen überrascht waren alle, die am Stand Dienst taten, von der guten Resonanz auf unsere Präsentation. Vielen Besuchern konnte von der Arbeit des



Der HBN-Pavillon auf der Georgstraße

Foto: Bruno Hanne

HBN, insbesondere aber von der Arbeit in den Gruppen, berichtet werden. Auch Niedersachsens ehemaliger Umweltminister Jüttner schaute vorbei und unterhielt sich lange mit den HBV-Vertretern. Die ausgelegten Informations-Flyer waren schnell

vergriffen; von den Gruppen Esperke (Blankes Flat) und Leinemasch mussten sogar einige nachgelegt werden. Es wurden viele interessante Gespräche mit den Besuchern geführt.

Bruno Hanne

Tag des offenen Denkmals

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, den Döhrener Turm am Tag des offenen Denkmals für Besuchergruppen geöffnet zu halten. So wurde es auch diesmal wieder, zur Freude der Besucher und für mich zum 18-maligen „treppauf-treppab“. Die ca. 250 Besucher wurden im „Verlies“ zunächst mit einem kleinen Film eingestimmt, der Christel Wiedemann gewidmet ist, die den Turm so schön restauriert und renoviert hatte, wofür sie posthum im Jahre 2008 den Preis „Cord-Borgentrick-Stein“ vom Heimatbund Niedersachsen erhielt, der in den Nachkriegsjahren zusammen mit der hannoverschen Presse für den Erhalt des Bauwerkes kämpfte.

In der „Ritterstube“ konnten die Besucher einiges über den Zweck des Bauwerkes als Teil der hannoverschen Landwehr und seiner Beziehung zum ehemaligen Dorfe Döhren hören.

In der „Kaminstube“ kamen Geschichten, aber auch Baukosten oder Anekdoten über das Leben der Turmwächter, die ja auch Zoll-einnehmer waren, sowie historische Legenden zur Sprache, z.B. die wahre Geschichte von Cord Borgentrick, der 1490 seine Heimatstadt Hannover vor der Eroberung

feindlicher Truppen gerettet hatte, was der Heimatbund Niedersachsen in unseren Tagen zum Anlass genommen hat, zur Erinnerung an diese Tat den Preis „Cord-Borgentrick-Stein“ zu vergeben.

Weiter ging es in die „Turmstube“, wo die Besucher zunächst die schöne Aussicht genießen konnten, um sich dann über die Ausgestaltung und Möblierung zu erfreuen, die Christel Wiedemann hat einbauen lassen.

Abschließend wurde über die jüngsten Ereignisse berichtet. Z.B. über die Planungen im Zusammenhang mit der Trassierung der Stadtbahnlinie und der Anstrahlung des Turmes in den Wintermonaten.

Auch der zwischenzeitlich immer wieder einsetzende Regen konnte die Stimmung der wartenden Besucher nicht eintrüben, denn wir hatten für Schirme gesorgt. Die einhellige Meinung der Besucher war, dass sich das Warten sehr wohl gelohnt hatte. Ganz besonderer Dank gilt einigen Mitgliedern unserer Gruppe, die trotz Regens die ganze Zeit ausharrten und sich mit den Besuchern unterhielten, um ihnen damit die Wartezeit zu verkürzen.

Bruno Hanne

Cord-Borgentrick-Stein am Döhrener Turm eingesetzt

Nach dem Stein für Christel Wiedemann und Helmut Zimmermann wurde am 14. August 2011 der 3. Cord-Borgentrick-Stein

für Georg Wilhelm eingesetzt. Die feierliche Steinübergabe fand wegen des böigen Regenwetters in der Turmstube oben im Döh-

rener Turm statt. Der Vorsitzende des Heimatbundes Niedersachsen, Heinz-Siegfried Strelow, würdigte noch einmal das Engagement Georg Wilhelms im Naturschutzbereich der Stadt Hannover. Er hob hervor, dass es auch die Verdienste Georg Wilhelms gewesen sind, die der Stadt Hannover 2011 den Titel „Bundeshauptstadt der Biodiversität“ eingebracht haben.

Nachdem der Stein symbolisch an Georg Wilhelm übergeben wurde, mussten die Heimatbundfreunde wieder in den Regen, der jedoch nachgelassen hatte, um beim Einsetzen des Steines dabei zu sein. Dieser zersprang nach einem Schlag mit dem Holzhammer in drei Teile, was einige Besucher zu der Bemerkung veranlasste, „dass die Beschäftigung mit dem Naturschutz die Menschen wohl sehr gesund und kräftig werden lasse“. Der Stein wird natürlich repariert und dann, ganz sicher „zerstörungsfrei“, am Döhrener Turm eingesetzt.

Bruno Hanne



Georg Wilhelm setzt seinen Cord-Borgentrick-Stein ein

Foto: Bruno Hanne